UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Krankenhäuser

Kuhn, Friedrich Oswald

Stuttgart, 1897

β) Gesammtanlagen

urn:nbn:de:hbz:466:1-79208

Visual Library

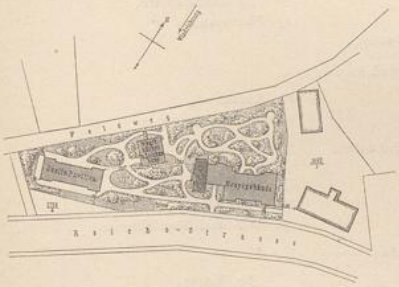
liegender, aber offener Anfahrt ſteht das von 2 Doppelpavillons flankirte Aufnahmegebäude, rückwärts, durch einen Weg von dieſer Gruppe getrennt, das Pflegerinnenheim, das Waſchhaus und das Küchengebäude.

Dieſe letzteren 3 Bauten haben, wie das Aufnahmegebäude, 2 und die Pavillons nur 1 Geſchoſs; letztere ſtehen mit jenem durch Lüftungsgänge, von denen beiderſeits Thüren in das Freie führen, in Verbindung, ſo daſs im Allgemeinen eine gute Längs- und Querlüftung des Geländes möglich iſt; doch liegen die Pavillons unmittelbar am Zufahrtsweg und die geplanten Erweiterungsbauten dem rechten Doppelpavillon ſehr nahe. Im Aufnahmegebäude ſind u. A. der Operationsraum, die Wohnung des Aſſiſtenzarztes und 4 Krankenräume, im Waſchhauſe ein Desinfections- und ein Leichenraum untergebracht.

942. Beiſpiel XIX.

Das nunmehr folgende Krankenhaus für eine kleine Gemeinde in einem nach Norden und Süden offenen, 3 km breiten Thal iſt an dem verkehrsfreieren Weſtende des Gemeindebezirkes an der Reichsſtraſse geplant und ſoll nach dem vom Sanitäts-Departement des k. k. öſterreichiſchen Miniſteriums des Inneren aufgeſtellten Programm u. A. ein Iſolirgebäude, eine Beobachtungsſtation und eine Poliklinik erhalten; in ſeiner Nähe befinden ſich nur gegen Oſten mehrere erdgeſchoſſige Gebäude. Nach dem von *v. Gruber* aufgeſtellten Plan (Fig. 371 [1733]) faſſt die Anſtalt 15 Betten.

Fig. 371.



Plan für das Krankenhaus einer kleinen Gemeinde für 15 Betten [1733]. 1897. — 1/3000 n. Gr. Arch.: *v. Gruber.*

Das 4515 qm groſse Gelände dehnt ſich von Südweſten nach Nordoſten aus, wird rückwärts durch einen Feldweg begrenzt und ſoll durch Erwerbung der Parzellen, welche ſüdlich und nordöſtlich anſtoſsen, vergröſsert werden. Mit Rückſicht hierauf ſind das Hauptgebäude dem letzteren möglichſt nahe, der Iſolir-Pavillon thunlichſt fern von demſelben am ſüdweſtlichen Ende und zwiſchen beiden ein Nebengebäude mit einem Ausgang nach dem Feldweg ſo geplant, daſs dieſe Bauten hinter der Einfriedigung 5,0, bezw. 6,0 m zurückliegen. Der Abſtand des Hauptgebäudes vom Nachbarhauſe auf der angrenzenden Parzelle beträgt 10,0 m, während das Nebengebäude vom erſteren 13,5 m und vom Iſolirhaus 16,5 m entfernt iſt. Die Axenſtellung der Krankenbauten nähert ſich ſomit derjenigen von Weſten nach Oſten, und die herrſchenden Nordwinde ſtreichen zwiſchen ihnen hindurch. Nur der ſüdweſtliche Kopfbau des Hauptgebäudes erhielt 2 Geſchoſſe.

Das Hauptgebäude zerfällt in 3 Abſchnitte, von denen der weſtliche mit Zugang von auſsen die Wirthſchafts- und Wohnräume, der mittlere die zugleich als Poliklinik benutzbaren Aufnahmeräume, der öſtliche die Krankenzimmer nebſt Zubehör für 11 Betten und 2 Veranden enthält. Dieſe 3 Abtheilungen ſind durch einen vortrefflich gelüfteten Gang verbunden, an welchem die Räume der Poliklinik nach Norden, die meiſten Krankenräume nach Süden liegen. — Das Iſolirhaus mit 4 Betten beſteht ebenfalls aus 3 Theilen, die hier aber vollſtändig geſondert ſind und eigene Eingänge erhielten. Die in der Mitte angeordnete Beobachtungsſtation trennt die 2 Iſolirabtheilungen; jeder der 3 Abſchnitte hat 2 Einzelzimmer mit Zubehör und Wärterwohnraum. — Im Nebengebäude wurden die Waſchküche mit der Niederlage für ſchmutzige Wäſche, eine Desinfections-Anſtalt mit 2 Räumen und die zugleich als Secirraum eingerichtete Leichenkammer vereinigt. Auch dieſe 3 Raumgruppen ſind getrennt und haben Zugang von verſchiedenen Seiten. — Von der Geländefläche entfallen auf jedes der 15 Betten 301 qm.

β) Geſammtanlagen.

943. Krankenhäuſer für 400 bis 800 Betten.

Die folgenden 9 Beiſpiele von Geſammtanlagen für die offene Bauweiſe beziehen ſich mit Ausnahme des Krankenhauſes im Friedrichshain, des *Tenon-* und des Johns-Hopkins-Hoſpitals auf ſolche Anſtalten, die in Vorſtehendem noch nicht beſprochen wurden und dem Umfang nach auf die 3 letzten Gruppen der Lagepläne, für

[1733]) Nach: Gruber, F. v. Skizze für ein in einer kleinen Gemeinde zu erbauendes Krankenhaus. Sonderabdruck aus: Das öſterreichiſche Sanitätsweſen 1887. Beil. zu Nr 15, S. 5. — Daſelbſt finden ſich auch die Einzelpläne der Bauten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

welche ſie bezüglich der Anordnung der Bauten auf dem Gelände Ergänzungen bieten.

Zu den Beiſpielen für 400 bis 800 Betten tritt neu nur die *Marylebone infirmary* mit 744 Betten hinzu, welche ein groſses Krankenhaus für Nichtanſteckende mit einem einzigen Eingang darſtellt und dreigeſchoſſige Krankengebäude erhielt.

944. Beiſpiel XX. Der Lageplan des ſtädtiſchen allgemeinen Krankenhauſes im Friedrichshain zu Berlin, welcher in Art. 926 (S. 797) beſprochen wurde, zeigt die jetzige Geſtalt der Anſtalt. Der Geſammtplan auf der neben ſtehenden Tafel entſpricht dem Entwurf von *Gropius & Schmieden.*

Legende zu neben ſtehender Tafel.

I. Verwaltungsgebäude:

1. Pförtner.
2. Halle.
3. Wartezimmer.
4. Dienſthabender Arzt.
5. Bureau eines dirig. Arztes.
6. Verwaltungs-Bureau.
7. Aſſiſtenzarzt.
8. Bureau des Verwaltungs-Directors.
9. Conferenzzimmer.
10. Apotheke.
11. Proviſor.
12. Verſammlungs- und Leſezimmer der Aſſiſtenzärzte.
13. Pharmazeut.
14. Beamtenwohnung.

II., III., IV. Krankengebäude:

15. Krankenraum.
16. Tagraum.
17. Wärterzimmer.
18. Spülküche.
19. Aufnahme.
20. Operationszimmer.

V. Wirthſchaftsgebäude:

21. Kochküche.
22. Putzraum.
23. Spülraum.
24. Vorrathsraum.
25. Bureau des Inſpectors.
26. Geſindeſtube.
27. Speiſenausgabe.
28. Waſchküche.
29. Roll- und Bügelzimmer.

VI. Thorgebäude:

30. Stube.
31. Kammer.
32. Küche.

VII. Badehaus:

33. Frigidarium.
34. Tepidarium.
35. Sudatorium.
36. Lavarium.
37. Dampfbad.
39. Wärter.

VIII. Capelle.

IX. Leichenhaus:

40. Capelle.
41. Scheintodte.
42. Leichenwärter.
43. Secirraum.
44. Aufzug.

X. Keſſelgebäude:

45. Keſſelraum.
46. Kohlenraum.
47. Maſchinenraum und Werkſtätte.
48. Desinfection.

XI. Eishaus.

a. Beamtengarten.
b. Wirthſchaftsgarten.

In die Einfahrtshalle des Verwaltungsgebäudes werden nur Wagen mit Schwerkranken eingelaſſen, welche von hier auf kleinen Transportwagen zu den Krankengebäuden gebracht werden (ſiehe Art. 870, S. 732). Links führen Stufen zur Wartehalle, von welcher die Aufnahmeräume und Bureaus zugänglich ſind; rechts liegen an einer gleichen Halle u. A. die Apotheke, die Verſammlungs- und Leſezimmer der Aſſiſtenzärzte, ſo wie eine Beamtenwohnung. Die Obergeſchoſſe der Flügel enthalten diejenigen der 3 Directoren, eines Aſſiſtenzarztes und des Oekonomie-Inſpectors, das Sockelgeſchoſs u. A. 4 Wohnungen für Unterbeamte.

Von den Krankengebäuden wurden diejenigen für Aeuſserlichkranke in Art. 594 (S. 507) beſprochen. In den Pavillons für Innerlichkranke, in welchen ebenfalls das zugehörige Warte- und Arztperſonal wohnt, ſind behufs beſſerer Trennung der Geſchoſſe die Haupttreppen im abſchlieſsbaren Eingangsflur angeordnet. Die Iſolirblocks enthalten je 4 von einer gemeinſchaftlichen Treppe zugängliche, aber an dieſer abtrennbare Abtheilungen. Ein Arzt wohnt nicht im Gebäude. Im Keller befinden ſich

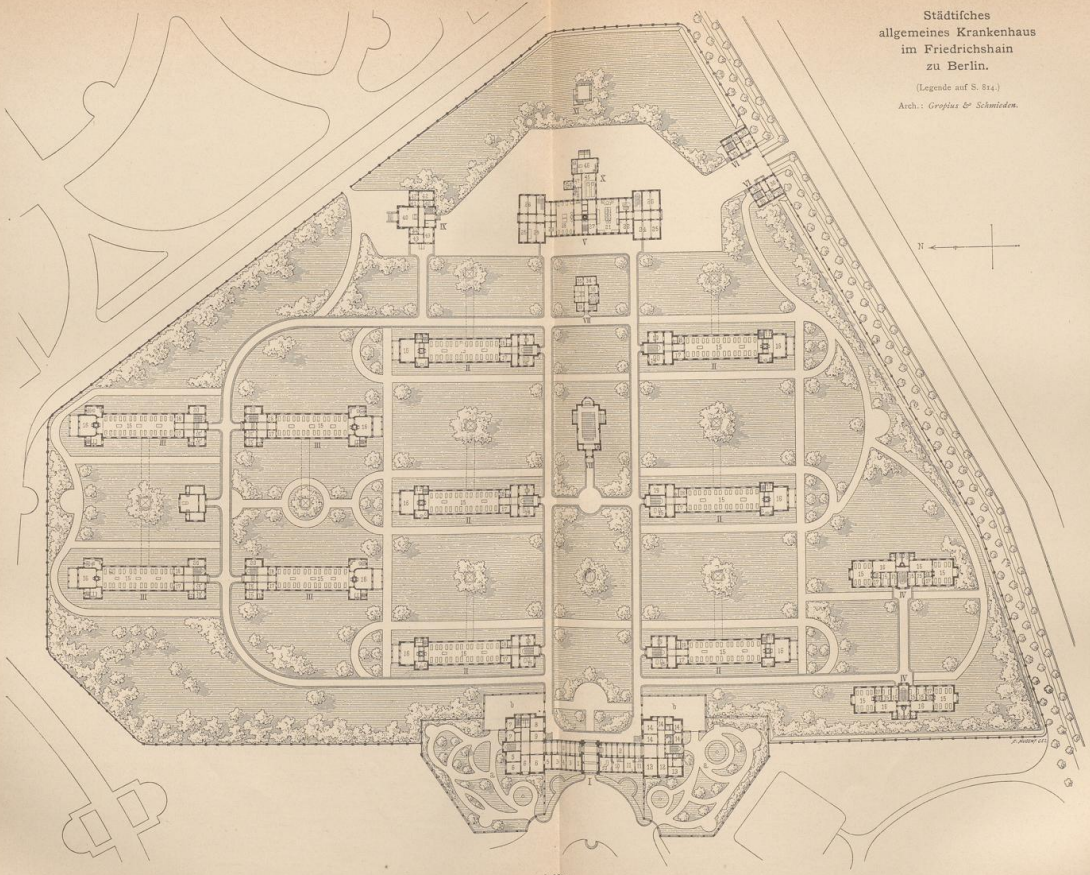
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Städtisches allgemeines Krankenhaus im Friedrichshain zu Berlin.

(Legende auf S. 814.)

Arch.: *Gropius & Schmieden.*

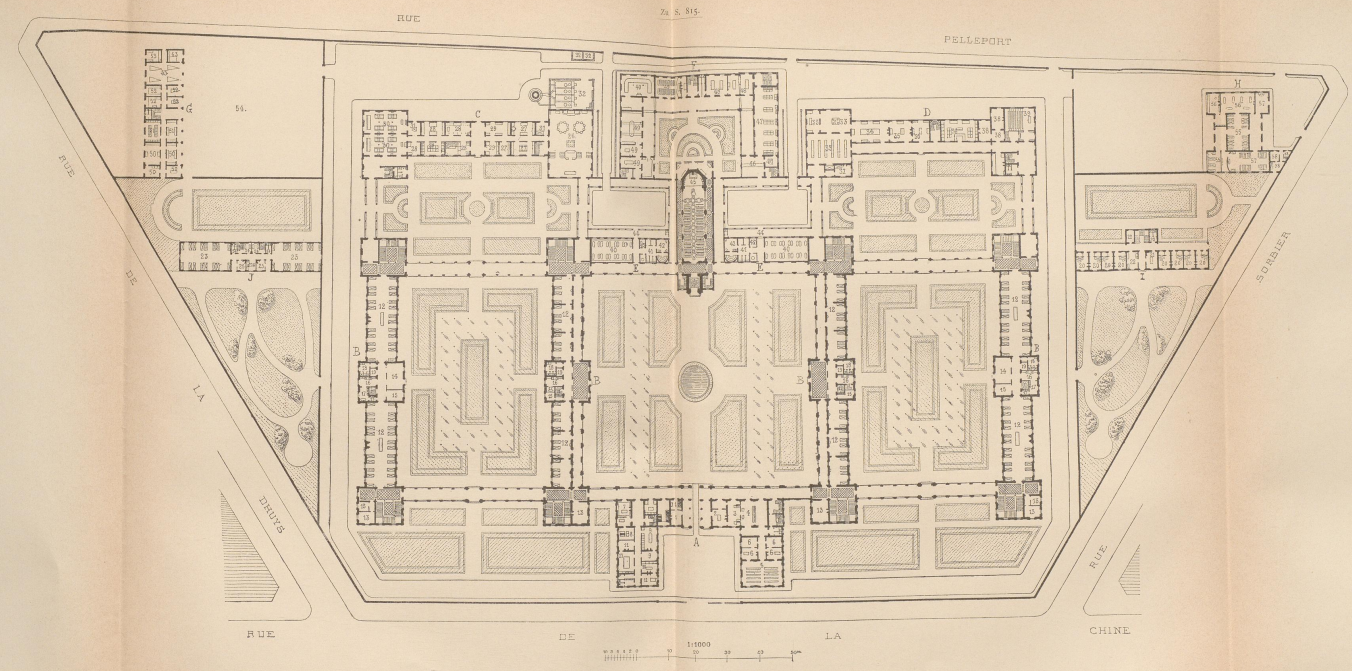


Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Bauraths *Schmieden* zu Berlin.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Hôpital Tenon zu Paris (Menilmontant).

(Legende auf S. 815.)

Arch.: *Billon.*

Handbuch der Architektur. IV. 5, a.

Facs.-Repr. nach: William & Farge. Le recueil d'architecture. Paris. 10e année, fc. 38.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wohnungen für die Heizer. Ueber die Verbreitung von Pocken in einem diefer Gebäude fiehe Art. 671 (S. 573).

Das urfprünglich nur für 3 Räume geplante Operationshaus erhielt fpäter die in Art. 543 (S. 706) befprochene Geftalt. Das Badehaus enthält das Dampf- und das römifche Bad. Ueber das Wirthfchaftsgebäude, bezw. das Leichenhaus fiehe Art. 818 u. 860 (S. 680 u. 714). Das Eishaus, worin 143 cbm Eis untergebracht werden können, ift als Blockhaus mit Schieferdach erbaut. In den fog. Thorgebäuden find 4 Beamtenwohnungen vorgefehen.

Legende zu neben ftehender Tafel.

A. Verwaltungsgebäude:

1. Pförtner.
2. Director.
3. Verwaltungs-Bureau.
4. Wartefaal für Aufzunehmende.
5. Wartefaal der Poliklinik.
6. Confultationszimmer.
7. Oekonom.
8. Bureau.
9 Director.
10. Bibliothek.
11. Speifezimmer u. dienfthabender Eleve.

B. Krankengebäude:

12. Krankenfaal.
13. Ifolirzimmer und Abtheilungsarzt.
14. Tagraum.
15. Oberwärterin.
16. Spülküche.
17. Baderaum.
18. Abort.
19. Aufzug.

I. Maternité:

20. Wöchnerinnenzimmer.
1. Pflegerin.
22. Spülraum und Abort.

J. Ifolirhaus:

23. Krankenfaal.
24. Spülraum, Baderaum und Abort.
25. Pflegerin und Arzt.

C. Küchengebäude:

26. Küche.
27. Aufwafch- und Putzraum.
28. Backraum, Bureau, Kellermeifter u. Fleifchkammer.
29. Niederlage.
30. Speiferaum des Perfonals.
31. Aufzug.
32. Keffelhaus.

D. Apothekengebäude:

33. Ausgabe- u. Spülraum.
34. Laboratorium der Eleven.
35. Laboratorium u. Apotheker.
36. Niederlagen.
37. Dienfthabender Eleve.
38. Wohnung des Vorftandes.
39. Operations- u. Lehrfaal.

E. Bäder:

40. Wannenbäder.
41, 42, 43. Dampf- u. Warmluftbad.
44. Warteraum f. Aufsenftehende.

F. Wäfche- und Schwefternabtheilung:

45. Capelle.
46. Wäfcheausgabe.
47. Wäfcheniederlage.
48. Raum zum Legen und Ausbeffern der Wäfche.
49. Abtheilung der Schweftern.

G. Werkftätten und Stallungen:

50. Verbandwäfche, Wafchraum u. Zubehör.
51. Nachlafs der Verftorbenen.
52. Feuergerätheftchaften u. Werkftätten.
53. Stall u. Wagenfchuppen.
54. Hof.

H. Leichenhaus:

55. Leichenraum.
56. Secirfaal u. Studienraum.
57. Leichencapelle.
58. Desinfection.

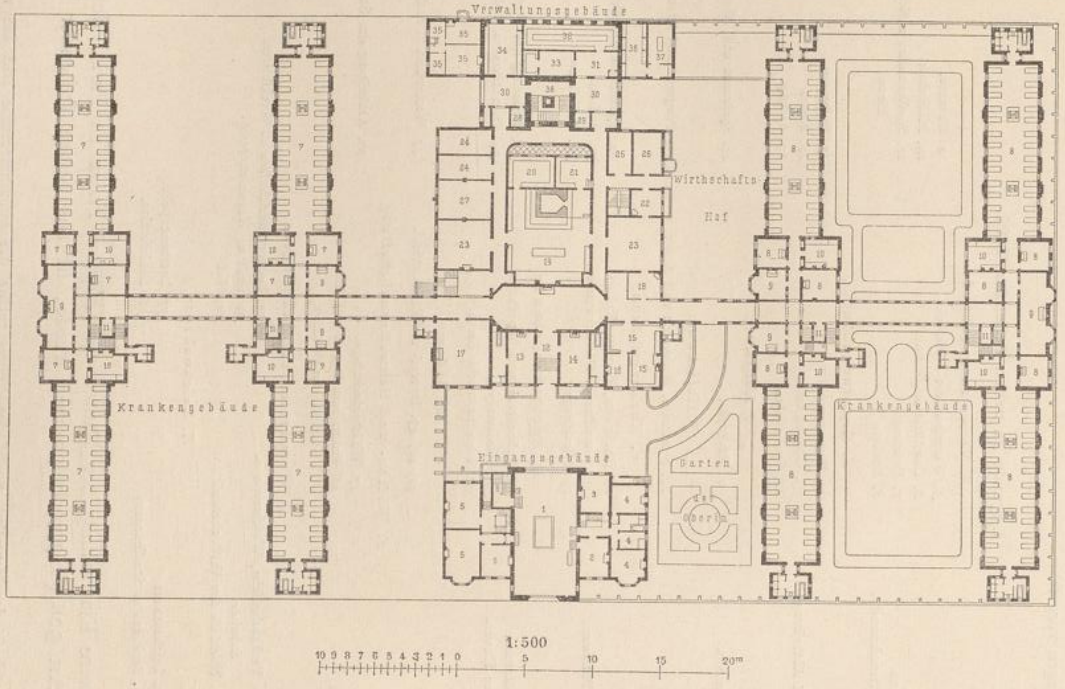
Die innere Eintheilung der Bauten des *Hôpital Tenon* zu Paris, deffen Anordnung in Art. 928 (S. 799) befprochen wurde, ift aus neben ftehender Tafel zu erfehen. 945. Beifpiel XXI.

Im Erdgefchofs des Verwaltungsgebäudes liegen rechts die Aufnahmeräume und die von aufsen zugängliche Poliklinik, links die Bureaus, die Bibliothek und die Speiferäume der Eleven, deren Wohnungen, nebft denjenigen der übrigen Beamten, die oberen Stockwerke einnehmen.

Von diefem Gebäude aus erfolgt das Einbringen der Kranken zu ihren Bauten durch die Verbindungsgänge, welche auch im Erdgefchofs der 3 Hauptgebäude am Mittelhof durchgeführt, hier zwifchen den beiden Krankenblocks beiderfeits, im Uebrigen aufsenfeitig gefchloffen und behufs Transportes der Speifen und Leichen unterkellert find. An diefen Gängen wurden in den Erdgefchoffen der mittleren beiden Krankengebäude Vierbettenzimmer angeordnet. Ihre oberen Gefchoffe enthalten, wie alle Stockwerke der beiden anderen Krankengebäude, Doppelfäle, welche gemeinfames Zubehör haben und daher

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fig. 372.



St. Marylebone infirmary zu London [1735]).

Arch.: *H. S. Snell.*

nicht getrennt werden können. Die Ueberwachung der Isolirzimmer ist schwierig, und die Treppenhäuser, welche ohne Windfänge an die Gänge anschliessen, sind zugig. Dieselbe Eintheilung haben die Mansarden, deren Säle als Schlafräume der Bediensteten und als Wechselsäle dienen sollten. Auf den Terrassen der frei liegenden Verbindungsgänge werden Betten zum Lagern der Kranken im Freien aufgestellt.

Eingangsgebäude:
1. Eingang.
2. Pförtnerzimmer.
3. Inspector.
4. Wohnung des Assistenzarztes.
5. Wohnung des Arztes.
6. Treppe zur Capelle.

Krankengebäude:
7. Krankenraum für Männer.
8. Krankenraum für Frauen.
9. Tagraum.
10. Wärterzimmer.
11. Aufzug.
12. Eingang.
13. Aufnahmeraum für Männer.
14. Aufnahmeraum für Frauen.
15. Apotheke.
16. Apothekerwohnung.
17. Berathungssaal.
18. Bureau der *Matron*.
19. Küche.
20. Spülküche.
21. Backraum.
22. Bureau des Küchenchefs.
23. Vorrathsraum.
24. Speisekammer.
25. Mehlkammer.

Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäude:
26. Brotkammer.
27. Mägdestube.
28. Nebenraum.
29. Kehrichtraum.
30. Ueberdachter Hof.
31. Vorraum mit Wäscheaufzug.
32. Patientenkleidung.
33. Desinfectionsraum.
34. Wäscheausgabe mit Aufzug.
35. Wohnung d. Maschinenmeisters.
36. Todtenkammer.
37. Secirraum.
38. Schornstein.

Vertheilung der Kranken:
4 Doppelpavillons mit je 186, zusammen 744 Betten.

Beide Badegebäude sind für den internen und externen Dienst bestimmt, entbehren aber der Warteräume, so dass die ausser Bett Befindlichen in den offenen Hallen am Mittelhof, die Auswärtigen, deren Zugang von der *Rue Pelleport* aus erfolgt, in denjenigen am rückwärtigen Hof warten müssen. Die Säle für die Wannenbäder erhielten Beleuchtung durch Dachlaternen.

Im Schwesternhaus liegen die Erdgeschossräume an einem den zugehörigen abgeschlossenen Gartenhof umgrenzenden Kreuzgang. Hier nahmen die rechte Hälfte die Wäscheniederlage, die linke die gemeinschaftlichen Räume der Schwestern und diejenigen der Oberin ein, deren Schlafräume im Obergeschoss und in der Mansarde sich befanden. Seit Einführung der Laienpflege sind in der linken Erdgeschosshälfte Niederlagen, in den Obergeschossen die Oberwärter und Oberwärterinnen untergebracht. Im Küchengebäude speist und über dem Zubehör der Küche wohnt das weibliche Personal. Das Apothekengebäude dient Lehrzwecken und enthält Laboratorien, so wie einen zugleich für Operationen dienenden Lehrsaal. Im Dachgeschoss wohnt das männliche Personal. Die Studenten gelangen vom Haupteingang zu diesem Bau, wie zum Leichenhaus, in welchem ebenfalls Studienräume und 2 Capellen, eine grössere für Katholiken und eine kleine für Protestanten, vorhanden sind, durch die Gürtelstrasse, ohne das übrige Hospital zu betreten.

Ueber dem Entbindungsblock (siehe Art. 657, S. 565), dessen kostspielige Pflege in Einzelzimmern getadelt wird, sind im II. Obergeschoss des Mittelbaues eine Krippe und Unterkunftsräume für die Pflegerinnen vorgesehen. In dem besonders für Pockenkranke erbauten Isolirgebäude, welches zur Trennung der Geschlechter als Doppelpavillon ausgeführt ist, schlafen die Pflegerinnen im Obergeschoss seines Mittelbaues. Die Bettenzahl für die Kranken hat sich zu Zeiten von Epidemien als ungenügend erwiesen [1734]). Das Waschen der schmutzigen Wäsche und der Verbandwäsche erfolgt im Stallgebäude.

946. Beispiel XXII.

Die *St. Marylebone infirmary* zu London (Fig. 372 [1735]) dient der Behandlung aller armer Kranken des gleichnamigen Kirchspieles im Norden von London und nimmt keine Ansteckendkranken auf. Die Anstalt liegt in der westlichen Vorstadt im Kirchspiel Kensington, nahe am *Ladbroke Grove road*, und grenzte zur Zeit ihrer Erbauung nur östlich an eine Strasse; doch war an ihrer Süd- und Nordseite die Anlage öffentlicher Wege in Aussicht genommen. Die Pläne des auf 744 Betten bemessenen Krankenhauses sind von *H. S. Snell & Son* entworfen.

1734) Siehe: RIVOALEN. *Hôpital Tenon à Paris. Nouv. annales de la constr.* 1887, S. 82.
1735) Nach: SNELL, a. a. O., Taf. bei S. 11.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das 13041 qm (= 140225 Quadr.-Fufs) grofse Gelände mit südnördlicher Mittelaxe fällt von Südoften nach Nordweften um 4,57 m (= 15 Fufs). Die Durchfahrtshalle des Eingangsgebäudes vermittelt allen Verkehr im Krankenhaus. In dem hinter letzterem angeordneten Verwaltungs- und Wirthfchaftsbau wurden alle allgemeinen Dienfte vereinigt. Zu beiden Seiten diefer mittleren Gruppe ftehen je 2 durch Gänge mit ihr verbundene Doppelpavillons für die Kranken, deren öftlichfter bis an die Strafsenflucht gerückt ift, während der weftliche Endpavillon nur 6,0 m von der Nachbargrenze abfteht.

Diefe Pavillons, fo wie das Verwaltungs- und Wirthfchaftsgebäude erhielten 3 Gefchoffe, mit Ausnahme der um 1 Gefchofs höheren nördlichen Wafchabtheilung, über welcher fich der Wafferthurm erhebt; nur die beiden Flügel derfelben haben 1 Gefchofs. Das zweigefchoffige Eingangsgebäude wird von der über der Durchfahrt angeordneten Capelle überragt. Dem fallenden Gelände entfprechend, liegen die beiden weftlichen Krankengebäude tiefer, als die öftlichen, fo dafs der Verbindungsgang mit der letzteren ein und der mit den erfteren zwei Gefchoffe erhalten mufste; doch ruht hier fein Obergefchofs auf offenen Arcaden. Die Höhe der Kranken-Pavillons, welche gut befonnt find, verhält fich zur Hofbreite, wie 1 : 1,9.

Das Eingangsgebäude enthält aufser der Capelle nur das Pförtnerzimmer, die Wohnungen der *Matron* und diejenigen der Hausärzte. Die Wagen fahren bis zum Verwaltungs- und Wirthfchaftsgebäude, wo am Eingangsflur geradeaus der Wartefaal, rechts und links für die Gefchlechter getrennte Aufnahmeräume mit Zubehör liegen. Von hier gelangen die Kranken durch die Verbindungsgänge in ihre Gebäude. Aufserdem befinden fich im Erdgefchofs die Apotheke, der Sitzungsfaal und die durch Deckenlicht erhellte Kirche nebft Zubehör, in den Obergefchoffen die Schlafräume der Pflegerinnen und an der frei liegenden weftlichen Seite des Sockelgefchoffes Speife- und Erholungsfäle der letzteren. Ueber die Eintheilung des Wafchhaufes, in deffen Erdgefchofs auch die Räume für Desinfection und Patientenkleidung liegen, fiehe Art. 817 (S. 679). Sein rechter Flügel enthält die Leichenabtheilung und fein linker die Wohnung des Mafchinenmeifters. Jeder Doppelpavillon hat 9 Zweibettenzimmer zu Ifolirzwecken mit getrenntem Zubehör. Bezüglich der Anlage der Anbauten an den Stirnfeiten und der Heizung fiehe Art. 534 u. 481 (S. 465 u. 412). Von der Grundftücksfläche entfallen auf jedes der 744 Betten 17,53 qm, wovon 7,57 (zufammen 5631 qm = 60658 Quadr.-Fufs) überbaut find. Nach Eröffnung des Krankenhaufes wurde der Weg und ein Stück Land an der Südfeite erworben, wodurch das Gelände auf 24,5 qm für jedes Bett ftieg.

947. Krankenhäufer für 200 bis 400 Betten.

Die folgenden 3 Beifpiele der Gruppe von 200 bis 400 Betten zeigen Anftalten mit ein- und zweigefchoffigen Krankengebäuden, die im Johns-Hopkins-Hofpital gleiche Saalgröfsen, in Wiesbaden und im Carola-Haus folche von fehr verfchiedenen Gröfsen bei grofser Theilbarkeit der Abtheilungen zeigen, welche im letzteren am weiteften durchgeführt ift. Diefe beiden Krankenhauspläne für 240, bezw. 208 Betten nähern fich der unteren Grenze der Gruppe. Im Johns-Hopkins-Hofpital wurde die Trennung der Wege für die Studirenden, die Kranken und die Befuchenden durchgeführt.

948. Beifpiel XXIII.

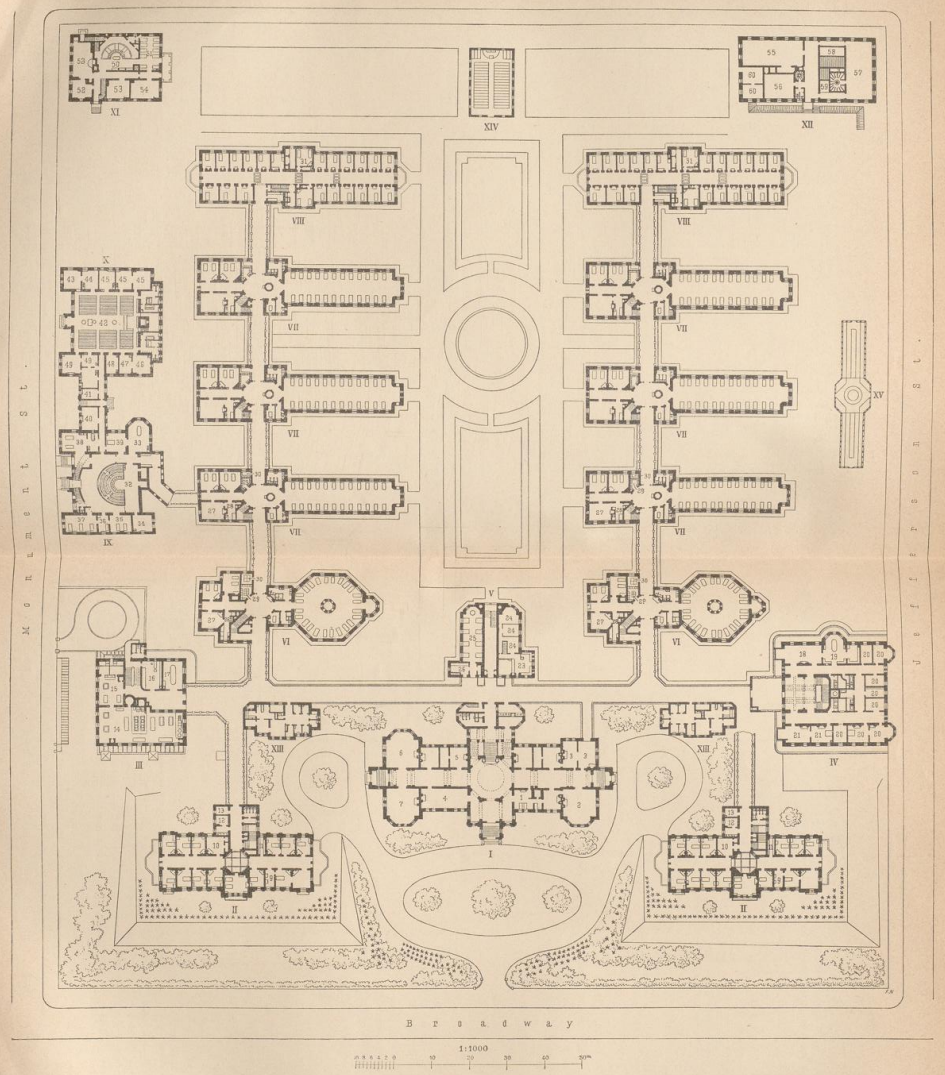
Den Gefammtplan des Johns-Hopkins-Hofpitals in Baltimore zeigt die neben ftehende Tafel. Ueber die Anordnung feiner Bauten fiehe Art. 934 (S. 805).

Das Verwaltungsgebäude hat 3 durch Windfänge gefchützte Eingänge mit unbedeckten Anfahrten. Vom mittleren gehen die Befucher am Bureau vorbei in die Centralhalle, dann über den Treppenlauf und durch den rückwärtigen Anbau auf die Terraffe des Verbindungsganges. Am rechten Eingang, der für die Kranken dient, liegen die Aufnahmeräume. Die Kranken gelangen durch den Warteraum in den Verbindungsgang. Der linksfeitige, für den Verwaltungsrath beftimmte führt zum Sitzungszimmer des letzteren. Die Obergefchoffe enthalten die Wohnungen der Aerzte nebft einem Verfammlungsfaal und die Schlafräume der Studirenden. Alle Spülaborte und Baderäume, ausgenommen diejenigen des Oberarztes, find im rückwärtigen, von den Zwifchenruheplätzen der Treppen in jedem Gefchofs zugänglichen Anbau vereinigt.

Das Erdgefchofs des Apothekengebäudes erhielt 3 unmittelbare Zugänge vom Verbindungsgang aus, rechts für die Apotheke, links für den Speifefaal der Beamten und in der Mitte für die Treppe der Bedienftetenwohnungen in den Obergefchoffen. Diefer Bau hat, wie die Badehäufer (fiehe Art. 829, S. 691) im Sockelgefchofs auch Thüren zum Rohrtunnel und in das Freie erhalten. Vor dem Pflegerinnenheim (fiehe Art. 823, S. 684) hört der Verbindungsgang auf, fo dafs der Zugang über der Terraffe des Rohrtunnels erfolgt, der mit letzterer durch einen Aufzug verbunden ift; doch wird im Winter der Gang bis zum Heim fortgefetzt. Von erfterem aus betritt man unmittelbar das Küchengebäude, welches u. A. Speiferäume für Angeftellte, fo wie die Wohnungen des Hausvaters und der Küche enthält.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Johns-Hopkins-Hospital zu Baltimore.

(Legende auf S. 819.)

Arch.: *Niernsee*, später *Cabot & Chandler*.

Nach: American architect, Bd. 26, Pl. 709.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weiter führen die Verbindungsgänge zu den Krankengebäuden, deren Anſchlüſſe bei ihrer Beſprechung in Art. 598, 645 u. 649 (S. 511, 555 u. 558) dargelegt wurden. Vom erſten rechteckigen Pavillon an der linken Seite zweigt ein Winkelgang zum Operationshaus ab. Da durch dieſen die Kranken von den Pavillons eingebracht werden, iſt ein Theil des Ganges als Warteraum abgetrennt. Das durch einen Windfang von der *Monument ſtreet* unmittelbar zugängliche Amphitheater hat Sitzplätze für 280 Perſonen. Durch den zweiten Eingang werden Verunglückte eingebracht. Ein von auſsen zugänglicher Zwiſchenbau verbindet das Operationsgebäude mit der Poliklinik (ſiehe Art. 827, S. 688), deren Warteraum 400 Perſonen faſſt. Das pathologiſche Gebäude erhielt ein durch beide Geſchoſſe reichendes Amphitheater für 60 bis 70 Studirende mit geſondertem Eingang, im Erdgeſchoſs ein Laboratorium für den Director, Arbeitsräume, ein Muſeum und einen Raum zum Photographiren. Stallungen für Beobachtungsthiere und Räume zur Züchtung von Culturen liegen im Keller. Im Waſchhaus haben die beiden zum Betten- und Matratzenmachen vorgeſehenen Räume des Erdgeſchoſſes, ſo wie ein Waſchraum für Bandagenwäſche und die Desinfectionsräume im Keller Zugänge von auſsen. Bezüglich des Wäſchetrocknens auf dem Dach ſiehe Art. 814 (S. 618).

Legende zu neben ſtehender Tafel.

I. Verwaltungsgebäude:

1. Bureau mit Treſor, daneben dienſthabender Arzt.
2. Director.
3. Warteraum, daneben Unterſuchungsraum u. Bureau der *Matron*.
4. Empfangsraum.
5. Bureau der Vorſteherin der Pflegerinnen.
6. Bibliothek und Leſeraum.
7. Auffichtsrath.

II. Gebäude für Zahlende:

9. Ankleideraum.
10. Theeküche.
11. Reine Wäſche.
12. Baderaum.
13. Ausguſs.

III. Küchengebäude:

14. Kochküche.
15. Spülraum.
16. Vorrathsraum.
17. Speiſeraum.

IV. Pflegerinnenheim:

18. *Parlor*.
19. Bibliothek und Leſeraum.
20. Räume für Oberpflegerinnen.
21. Räume der Vorſteherin.

V. Apothekengebäude:

23. Apotheke.
24. Apotheker.
25. Speiſeraum der Beamten.
26. Theeküche und Speiſeraum.

VI., VII. Krankengebäude:

27. Speiſeraum.
28. Spülraum.
29. Reine Wäſche.
30. Patientenkleidung.

VIII. Abſonderungsgebäude:

31. Pflegerinnenzimmer.

IX. Operationsgebäude:

32. Amphitheater.
33. Operationszimmer.
34. Arztzimmer.
35. Erholungsraum für Operirte.
36. Pflegerin.
37. Abſonderungszimmer.
38. Aufnahmeraum f. Verunglückte.
39. Raum für Aether-Narkoſe.
40. Gynäkologiſcher Raum.

X. Poliklinik:

41. Pförtner.
42. Warteraum.
43. Halskranke.
44. Kranke Kinder.
45. Innerlichkranke.
46. Geſchlechtskranke.
47. Hautkranke.
48. Nervenkranke.
49. Aeuſserlichkranke, Augen- u. Ohrenkranke.

XI. Pathologiſches Inſtitut:

50. Amphitheater.
51. Leichenraum.
52. Bakteriologiſches Inſtitut.
53. Unterſuchungszimmer.
54. Warteraum und Bibliothek.

XII. Waſchhaus:

55. Waſchraum f. Krankenwäſche.
56. Waſchraum f. Beamtenwäſche.
57. Bügelraum.
58. Trockenraum für Krankenwäſche.
59. Trockenraum für Beamtenwäſche.
60. Raum zum Haarkrämpeln u. Bettenmachen.

XIII. Capelle.

XIV. Badehaus.

XV. Gewächshaus.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

949. Beiſpiel XXIV. Ueber die Vorarbeiten von *Plage* für das Stadtkrankenhaus zu Wiesbaden iſt in Art. 337 (S. 321) das Nähere zu finden. Die Anſtalt liegt im Nordoſten der Stadt, iſt rings von Straſsen umgeben, war für 240 Betten beſtimmt, kam nach dem im Wettbewerb preisgekrönten Plan (ſiehe die neben ſtehende Tafel) von *Gropius & Schmieden*, indeſs zunächſt nur für 156 Kranke zur Ausführung, erfuhr aber neuerdings eine Vermehrung derſelben.

Das dreieckige Grundſtück hat ein Ausmaſs von 38300 qm und fiel ſtark gegen Süden. Während *Plage* die Gebäude im erſten Plan rechtwinkelig, im zweiten parallel zur Halbirungslinie des linksſeitigen ſpitzen Winkels geſtellt hatte, nahmen *Gropius & Schmieden* die nahezu von Nordoſten nach Südweſten gerichtete Theilungslinie des ſtumpfen Winkels an der Ecke der Schwabacher- und Caſtelſtraſse zur Mittelaxe und verlegten die Hauptbauten auf den mittleren und nordöſtlichen Theil des Grundſtückes.

Die Mittelgruppe bilden das hinter der Einfriedigung zurückliegende Verwaltungsgebäude, 2 Blockbauten für Hautkranke und Innerlichkranke, das Waſchhaus und das Küchengebäude. Zu Seiten der beiden letzteren, welche einen gemeinſchaftlichen, von der rückwärtigen Straſse zugänglichen Wirthſchaftshof haben, liegen links 2 Doppelpavillons für Aeuſserlichkranke und vor dieſen ein Blockbau für Wöchnerinnen, rechts 2 Doppelpavillons für Typhuskranke und das von der Straſse zugängliche Leichenhaus, davor und in der nordöſtlichen Ecke ein eben ſolcher für anſteckende und ein anderer für Pockenfälle; letzterer erhielt ein eigenes Verwaltungsgebäude mit Eingang von der Caſtelſtraſse. Auf der terraſſirten Südweſtecke war das Wohnhaus des dirigirenden Arztes geplant. (Siehe Art. 867, S. 728.)

Von den 5 mittleren Bauten haben das Verwaltungsgebäude 3 und die anderen 2 Geſchoſſe. Die weiträumige Stellung ſichert allen Baulichkeiten gute Auſsenlüftung, und die Luft der Gebäude für Anſteckendkranke wird bei Weſtwinden den anderen nicht zugeweht.

In dem mit Unterfahrt geplanten Verwaltungsgebäude liegen in den Obergeſchoſſen links Zimmer, rechts Wohnungen und Iſolirräume, im Sockelgeſchoſs Wannen- und Dampfbäder. Alle Krankenbauten haben 2 geſonderte Abtheilungen mit eben ſolchen Eingängen zur Trennung der Geſchlechter. Bezüglich der Anordnung der Blockbauten und der Typhus-Pavillons ſiehe Art. 617 u. 633 (S. 530 u. 544). Im Waſchhaus ſind beſondere Räume für anſteckende Wäſche vorgeſehen. Nach dieſem Plan kamen die mittlere Baugruppe, je ein Doppelpavillon an der rückwärtigen Plattnerſtraſse und das Leichenhaus zur Ausführung. An Stelle des Pockengebäudes ſind 2 Pavillons nebſt dem zugehörigen Verwaltungsgebäude errichtet worden. Später ſind dann auf der Südſeite von *Iſrael* ein zweiter Blockbau für Innerlichkranke, parallel zur Schwabacherſtraſse, ſo wie zwiſchen dieſem und dem Pavillon ein Block für Irrenkranke zur Ausführung gelangt, deren Plan in Art. 495 u. 655 (S. 429 u. 561) zu erſehen iſt.

Nach dem urſprünglichen Entwurf würden auf jedes der 240 Betten rund 155 qm entfallen ſein.

950. Beiſpiel XXV. Das Carola-Haus in Dresden wurde vom Albert-Verein errichtet, dient als ſeine Lehrſtätte und ſein Mutterhaus, liegt im ſüdlichen Stadttheil des linken Elbe-Ufers an der Blaſewitzerſtraſse, iſt vom öſtlich angrenzenden Trinitatis-Friedhof durch eine Straſse getrennt und auch an den anderen Seiten von Straſsen umgeben. Das Krankenhaus wurde allmählich nach einem von *Friedrich* aufgeſtellten Geſammtplan, der jedoch ſpäter [illegible]ge Aenderungen erfuhr, für 208 Betten erbaut (ſiehe die Tafel bei S. 821).

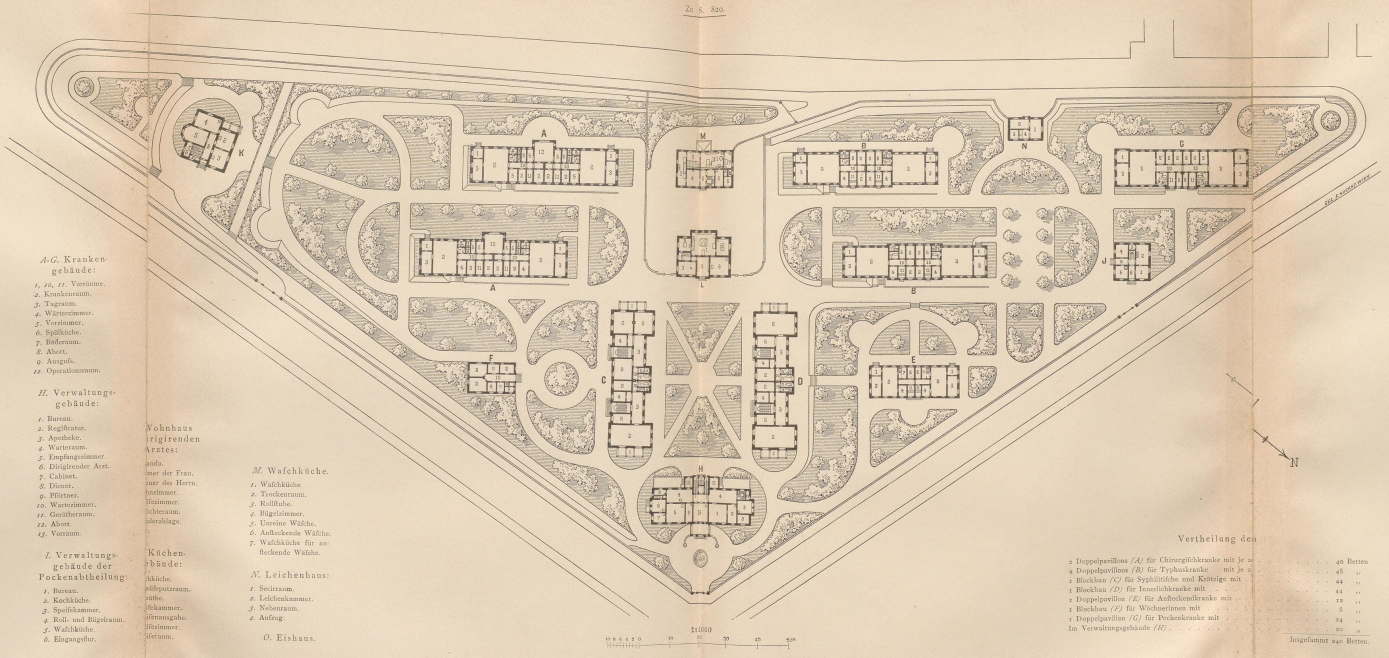
Von dem 32437 qm groſsen Grundſtück mit ſüdnördlicher Längsaxe war die öſtliche Hälfte wegen der Nähe des Friedhofes nach den geſetzlichen Beſtimmungen nicht bebaubar. Der Eingang erfolgt durch das Verwaltungsgebäude, deſſen nicht überdeckte Vorfahrt innerhalb der Einfriedigung liegt. Hinter demſelben liegen beiderſeits je 1 Krankenblock, deren rechter als Iſolirhaus dient, dann 2 Doppelpavillons, quer vor am Ende ein dritter Blockbau, in der Mitte das Wirthſchafts- und Badegebäude, das Keſſel- und ein Gärtner-Wohnhaus. Auf dem öſtlichen Gelände ſtehen vorn das von *Heinrich* geplante Schweſtern-Aſyl und weiter rückwärts das Leichenhaus. Sämmtliche Bauten ſind, mit Ausnahme der beiden letztgenannten, durch Gänge verbunden, die ſeitlich offene Anſchlüſſe an dieſelben haben. Nach dem urſprünglichen Plan [1736]) ſollten an Stelle des rückwärtigen Krankenblocks eine aus 2 kleinen Gebäuden und 1 Leichenhaus beſtehende Iſolir-Station, vor dieſer zwiſchen den letzten Pavillons 1 kleiner Doppelpavillon, hinter dem Verwaltungshaus, ſo wie auf dem öſtlichen Gelände Luftbuden errichtet und

---

1736) Siehe: Die Bauten, techniſchen und induſtriellen Anlagen von Dresden. Dresden 1878. S. 239.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



A-G. Krankengebäude:

1, 10, 11. Vorzimmer.
2. Krankenraum.
3. Tagraum.
4. Wärterzimmer.
5. Vorzimmer.
6. Spülküche.
7. Badezimmer.
8. Abort.
9. Ausguss.
12. Operationsraum.

H. Verwaltungsgebäude:

1. Bureau.
2. Registratur.
3. Apotheke.
4. Warteraum.
5. Empfangszimmer.
6. Dirigirender Arzt.
7. Cabinet.
8. Diener.
9. Pförtner.
10. Wartezimmer.
11. Geräteraum.
12. Abort.
13. Vorraum.

I. Verwaltungsgebäude der Pockenabtheilung:

1. Bureau.
2. Kochküche.
3. Speisekammer.
4. Roll- und Bügelraum.
5. Waschküche.
6. Eingangsflur.

Wohnhaus
rigirenden
Arztes:

anda.
mer der Frau.
mer des Herrn.
bnstimmer.
fezimmer.
chtzeraum.
ederabläge.

Küchen-
bäude:

hküche.
ülfeputzraum.
ätho.
ffekammer.
ffenausgabe.
ffezimmer.
fferaum.

M. Waschküche.

1. Waschküche.
2. Trockenraum.
3. Rollfuhe.
4. Bügelzimmer.
5. Unreine Wäsche.
6. Anfeckende Wäsche.
7. Waschküche für anfeckende Wäsche.

N. Leichenhaus:

1. Seciraum.
2. Leichenkammer.
3. Nebenraum.
4. Aufzug.

O. Eishaus.

1:1000

Preisgekrönter Plan für das Stadt-Krankenhaus zu Wiesbaden.

Arch.: *Grafke & Schuleden.*

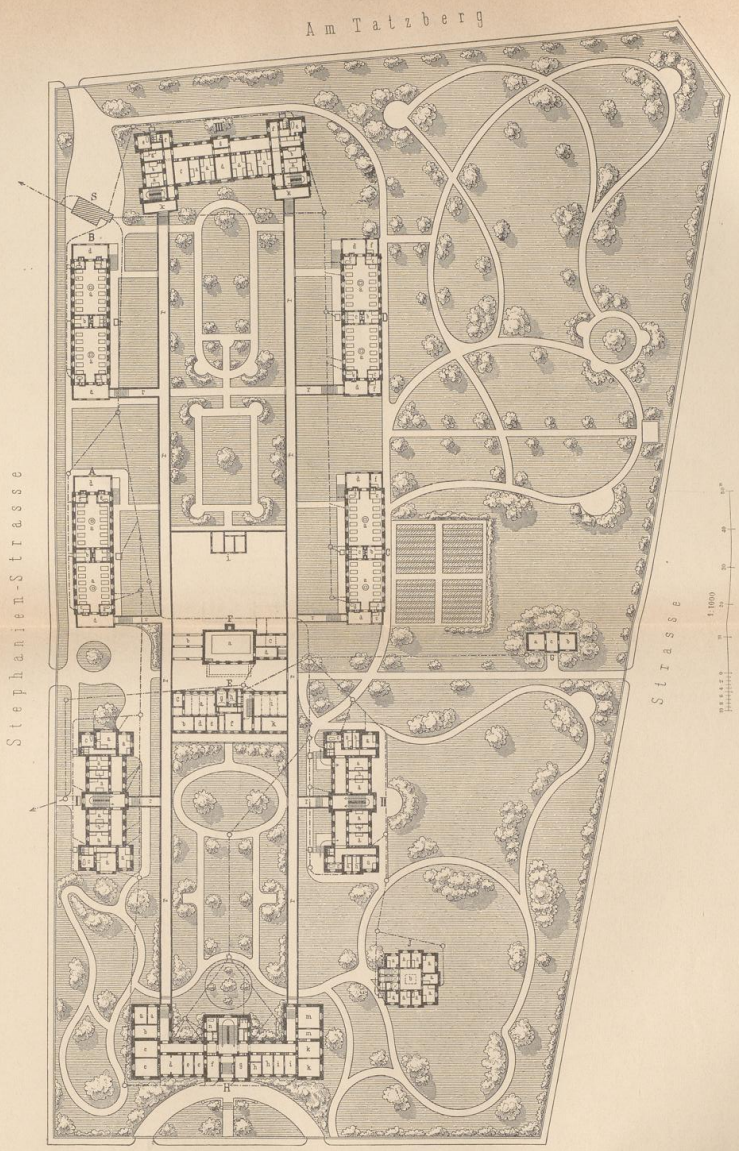
Vertheilung den

2 Doppelpavillons *(A)* für Chirurgischkranke mit je 20	40 Betten
2 Doppelpavillons *(B)* für Typhuskranke mit je 24	48 „
1 Blockbau *(C)* für Syphilitische und Krätzige mit	44 „
1 Blockbau *(D)* für Innerlichkranke mit	44 „
1 Doppelpavillon *(E)* für Anfeckendkranke mit	12 „
1 Blockbau *(F)* für Wöchnerinnen mit	8 „
1 Doppelpavillon *(G)* für Pockenkranke mit	24 „
Im Verwaltungsgebäude *(H)*	20 „
Insgesammt	240 Betten.

Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Baurathes *Schmieden* in Berlin.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Carola-Haus zu Dresden.

(Legende auf S. 821.)

Arch.: *Friedrich.*

Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Baumeisters *Heinrich* in Dresden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

das Küchengebäude vom Waſchhaus getrennt werden. Bei einer ſolchen Anlage wäre die Iſolir-Station von den anderen Gebäuden abgeſondert und von auſsen zugänglich geweſen.

Die Bauten haben reichlichen Abſtand von einander; doch treten die weſtlichen 3 Krankengebäude nur etwa 24,0, bezw. 28,0 m von der gegenüber liegenden Bauflucht der Stefanieſtraſse zurück. Das Verwaltungshaus erhielt 3, die Krankenblocks und das Schweſternheim haben 2 Geſchoſſe, ausgebautes Dach mit Giebelräumen, und alle Krankengebäude ſtehen auf Sockelgeſchoſſen, ſo daſs die tiefer liegenden Verbindungsgänge die Auſsenlüftung der Krankenräume nicht ſchädigen; doch gelangt man zu letzteren

Legende zu neben ſtehender Tafel.

H. Verwaltungsgebäude:

a. Aerztlicher Director.
b. Bureau.
c. Zimmer.
d. Apotheker.
e. Oberin.
f. Aufnahme.
g. Pförtnerin.
h. Schweſter.
i. Arzt.
k. Operationsraum.
m. Poliklinik.

I. u. II. Zweigeſchoſſige Krankengebäude:

a. Krankenraum.
b. Schweſter.
c. Baderaum.
d. Spülküche.

III. Zweigeſchoſſige Krankenblocks:

a. Krankenraum.
b. Schweſter.
c. Operationsraum.
d. Tagraum.
e. Baderaum.
f. Spülküche.
k. Veranda.

A, B, C, D. Eingeſchoſſige Kranken-Pavillons:

a, f. Krankenraum.
b. Schweſter.
c. Spülküche.
d. Tagraum.
e. Baderaum.

E. Wirthſchaftsgebäude und Bad:

a. Kochküche.
b. Aufwaſchraum.
c. Putzraum.
d. Geſchirrkammer.
e. Gemüſeraum.
f. Ankleideraum.
g. Brauſeraum.
h. Dampfbad.
i. Waſchküche.
k. Rollkammern.

F. Keſſelhaus:

a. Keſſel.
b. Schuppen für Brennſtoff.
c. Desinfection.
d. Geräthe raum.

G. Leichenhaus:

a, b. Leichen- und Secirraum.
c. Leichen-Aufbahrungsraum.

i. Gärtner-Wohnhaus.

J. Schweſternhaus:

a. Wohnzimmer.
b. Vor- und Verſammlungsraum.

S. Klärgruben-Anlage.
— · — · — · — Entwäſſerungsleitung.

Vertheilung der Kranken.

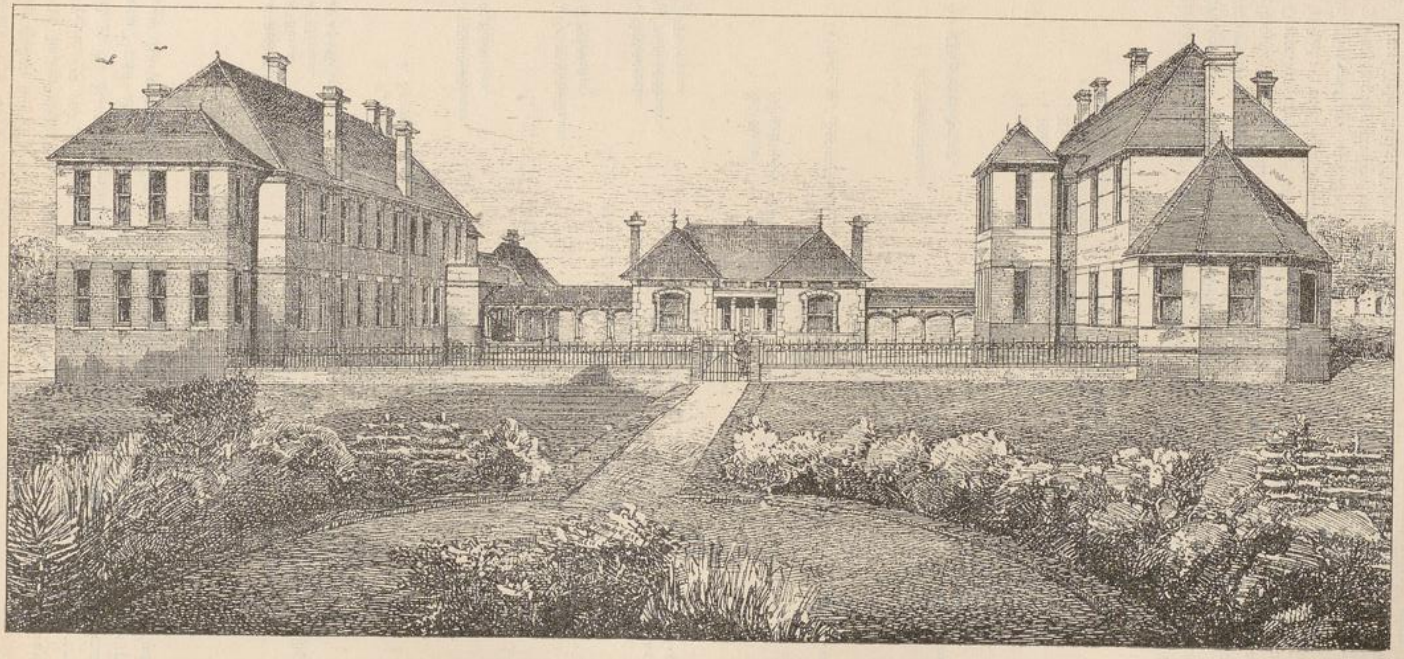
1 Krankenblock (*I*) mit	32 Betten
1 Iſolirhaus (*II*) mit	34 »
1 Krankenblock (*III*) mit	42 »
2 Doppelpavillons (*A, B*) mit je 24, zuſammen . . .	48 »
2 Doppelpavillons (*C, D*) mit je 26, zuſammen . .	52 »
Insgeſammt	208 Betten.

nur über Stufenanlagen, und die Gänge beeinträchtigen die Ueberſicht über das Gelände. Den Bürgerſteig der Stefanieſtraſse ſäumt eine Reihe hochſtämmiger Bäume ein.

Im Hauptgebäude führen Stufen zum Flurgang empor und an deſſen Enden wieder in den Verbindungsgang hinab. In ſeinem Erdgeſchoſs liegen links die Räume für die Aufnahme, Bureaus und Apotheke, rechts u. A. Operationszimmer, ſo wie die Poliklinik, in den Obergeſchoſſen die Zimmer der Oberin, 1 Sitzungs-, 1 Lehr- und der Betſaal, Wäſche und Vorrathsniederlagen, ſo wie Zimmer, Schlaf- und Speiſeſäle der Pflegerinnen und Albertinerinnen. Von den Krankenblocks, welche Räume von 1 bis 4 Betten für 3 Verpflegungsclaſſen enthalten, iſt der vordere links für die Geſchlechter lothrecht getheilt, hat aber eine gemeinſchaftliche Treppe für beide. Im Iſolirhaus dient letztere nur den Obergeſchoſſen. Seine beiden Abtheilungen im Erdgeſchoſs ſind unmittelbar von auſsen zugänglich, eben ſo wie im dritten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fig. 373.

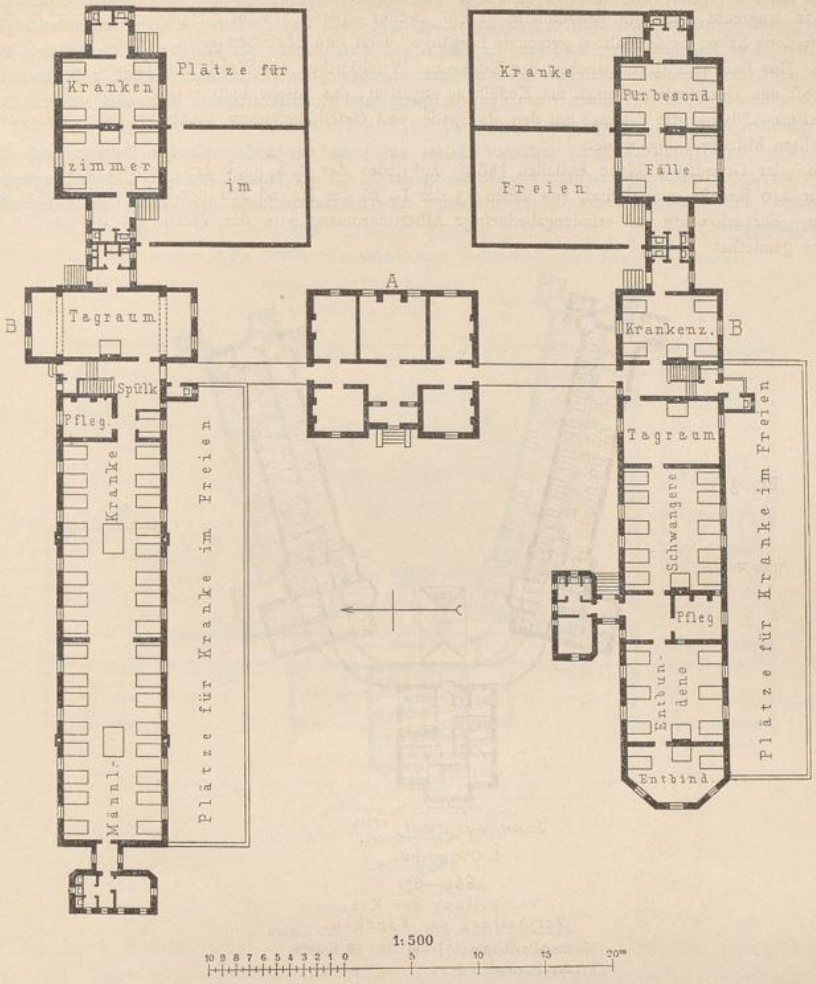


Workhouſe infirmary zu Epſom [1737]).

Arch.: *Appleton.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fig. 374.



Workhouſe infirmary zu Epſom [1737]).

Erdgeſchoſs.

Vertheilung der Kranken.

Männerblock:	Erdgeſchoſs 2 × 16 . . .	=	32 Betten
	Obergeſchoſs 2 × 16 + 4 .	=	36 »
Frauenblock:	Erdgeſchoſs 10 + 6 + 4 . .	=	20 »
	Obergeſchoſs 16 + 6 + 4 .	=	26 »
Iſolirblock für Männer			8 »
Iſolirblock für Frauen			8 »
	Insgeſammt		130 Betten.

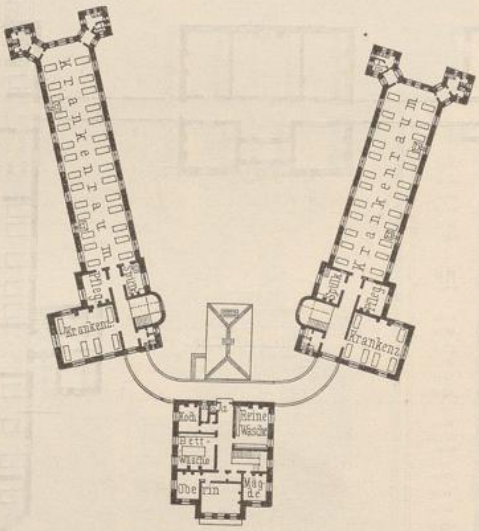
1737) Nach: APPLETON. *The new Epſom infirmary. Architect*, Bd. 33 (1885), Taf. bei S. 209.

Block; doch erhielt diefer 2 Treppen, fo dafs hier 4 vollftändig trennbare Abtheilungen vorhanden find, deren je 2 in jedem Gefchofs verbunden werden können. Die Sonderung der Gefchlechter erfolgt in diefem Bau wagrecht, und im Erdgefchofs ift ein zweiter Operationsraum vorgefehen. Auch in den Doppelpavillons haben beide Hälften getrennte Eingänge; doch find denfelben einige Nebenräume gemeinfchaftlich. Das Badehaus liegt zwifchen der Koch- und Wafchküche; der Wafchraum für inficirte Wäfche wurde nebft den Desinfectionsräumen am Keffelhaus angebaut; das Leichenhaus enthält 1 Secirraum, und im Schweftern-Afyl find die Zimmer um den als Speife- und Gefellfchaftsraum dienenden, durch Deckenlicht erhellten Mittelfaal angeordnet.

Von der Grundftücksfläche entfallen 156 qm auf jedes der 208 geplanten Betten; doch ift die Anftalt für 240 Kranke eingerichtet, von denen 13 der I., 26 der II. und 201 der III. Verpflegungsclaffe angehören. Für erkrankte und erholungsbedürftige Albertinerinnen hatte der Verein die Elftermühle in Bad Elfter gemiethet.

Fig. 375.

1/1000 n. Gr.



Arch.: *Graham.*

Swanfea-infirmary [1738]).

I. Obergefchofs.

1865—67.

Vertheilung der Kranken:

Männer-Pavillon 2 (6 + 28)	=	68 Betten
Frauen-Pavillon 6 + 24 .	=	30 »
Augenkranke		2 »
Insgefammt		100 Betten.

951. Krankenhäufer bis zu 200 Betten.

In der letzten Gruppe mit drei Anftalten von weniger als 200 Betten befinden fich die Pläne der *Infirmaries* zu Epfom und Swanfea mit zweigefchoffigen Krankengebäuden für 130, bezw. 100 Betten. Die erftere hat Ifolirmittel und eine Entbindungsabtheilung; die letztere entbehrt derfelben eben fo, wie das Rathenower Krankenhaus. In allen diefen Anftalten überwiegen die Männer gegen die Frauen. Nur Swanfea erhielt eine Poliklinik.

952. Beifpiel XXVI.

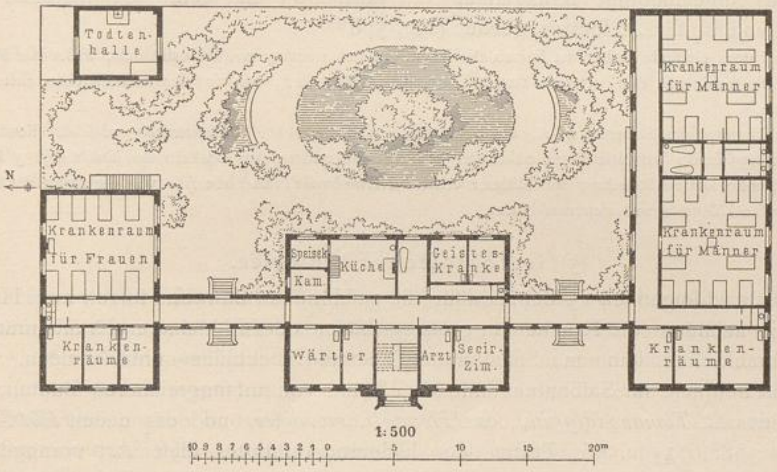
Die *Infirmary* des *Workhouife* zu Epfom in der Graffchaft Survey liegt öftlich von demfelben und wurde 1885 nach den Plänen von *H. D. Appleton* für 130 Betten erbaut (Fig. 373 u. 374 [1737]).

1738) Nach: *Propofed new infirmary Swanfea. Builder*, Bd. 23 (1865), S. 522.

Das Verwaltungsgebäude ſteht weit hinter der Einfahrt in der Einfriedigung zurück und iſt mit den beiden Krankengebäuden durch offene Gänge verbunden. Jedes derſelben ſetzt ſich aus einem Hauptblock und einem angebauten Doppelpavillon für Iſolirzwecke zuſammen. Nur die erſteren haben 2 Geſchoſſe. In Folge der weſtöſtlichen Längsaxe dieſer Bauten ſind die Plätze für die Kranken im Freien an den Südſeiten der Hauptblocks vorgeſehen, während die den Geſchlechtern entſprechend getheilten Gärten der eingeſchoſſigen Iſolir-Pavillons nach Süden, bezw. nach Norden liegen. Das nördliche Krankengebäude dient den Männern und das ſüdliche den Frauen.

Das Verwaltungsgebäude enthält die Warte- und Aufnahme-, Arzt- und Küchenräume. — Im Erdgeſchoſs des Männerblocks ſind die beiden Säle durch eine Schiebethür vereinbar; in ſeinem Obergeſchoſs fallen die Aborte am Tagraum, ſo wie am Verbindungsgang weg, und an Stelle des erſteren tritt ein Vierbettenzimmer. Das Erdgeſchoſs des Frauenblocks enthält ein eben ſolches Zimmer und die unmittelbar von auſsen zugängliche Entbindungsabtheilung mit eigenem Zubehör [1739]), ſein Obergeſchoſs je einen Saal für 4, 16 und 6 Betten. Die beiden Krankenzimmer jedes Iſolirgebäudes ſind trennbar.

Fig. 376.



Krankenhaus zu Rathenow [1740]).

Erdgeſchoſs.

Belag: 40 Betten.

953. Beiſpiel XXVII.

Die neue *Infirmary* zu Swanſea ſollte die alte, an der Seeküſte gelegene erſetzen und liegt an der Spitze eines unregelmäſsig geſtalteten Grundſtückes in einer Vorſtadt, 11,0 m (= 36 Fuſs) über dem Meere unter den herrſchenden Winden des Briſtol-Canals. Die Mittelaxe des Grundſtückes iſt von Südweſten nach Nordoſten gerichtet. Die Pläne des Krankenhauſes, mit welchem eine groſse Poliklinik, ſo wie warme und kalte Seebäder verbunden ſind, gingen aus einem Wettbewerb hervor, in welchem *A. Graham* den Preis erhielt. Die Anſtalt wurde für 100 Betten geplant.

Auf dem 9720 qm (= 104520 Quadr.-Fuſs) groſsen Grundſtück von unregelmäſsiger Geſtalt ſteht an der ſüdweſtlichen Spitze der dreigeſchoſſige Verwaltungsblock, welcher mit zwei parallel zu den Seitenſtraſsen errichteten, zweigeſchoſſigen Pavillons durch eingeſchoſſige, terraſſirte Gänge verbunden iſt (Fig. 375 [1738]). Am Ende des Geländes lag das Waſch- und zwiſchen den Gebäudeflügeln das Leichenhaus.

1739) Nach dem Text in »*Builder*« iſt der Zehnbettenſaal, nach dem Plan das Vierbettenzimmer für alte Frauen beſtimmt.

1740) Nach: Beitrag zu Krankenhausanlagen für kleinere Städte. Deutſches Baugewerksbl. 1884, S. 492.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Verwaltungsgebäude enthält im Erdgeſchoſs u. A. ein Zimmer für 2 Augenkranke und einen Operationsraum, in den Obergeſchoſſen die Wohnungen und Schlafräume der Oberin und des Perſonals, im Sockelbau die Küche. Das Erdgeſchoſs des rechten Frauenblocks nehmen das Sitzungszimmer, die Apotheke und die Poliklinik ein, deren für Männer und Frauen getrennte Eingänge in den Eckthürmen liegen. Die Beſucher verlaſſen dieſelbe durch einen längs der Apotheke angeordneten Gang. Im Obergeſchoſs waren der Saal für Aeuſserlich- und das Krankenzimmer für Innerlichkranke beſtimmt. Dieſelbe Theilung der Kranken erfolgte im Männer-Pavillon, wo beide Geſchoſſe ſich gleichen. Vom Gelände entfielen auf jedes der 100 Betten rund 97 qm.

Nach dem neuen Plan, den *Burdett* mittheilt[1741]), iſt die Vertheilung in den Pavillons geändert worden. Der groſse obere Saal des linken Flügels dient jetzt den Frauen, und der kleine Saal daſelbſt enthält eine Kinderſtation mit 11 Betten, während im Kopfbau des Erdgeſchoſſes die eingeſchränkte Poliklinik und Apotheke liegen und ein anſtoſsender Zwanzigbettenſaal, ſo wie beide Geſchoſſe des rechten Pavillons die Männerabtheilung bilden. Hinter dem linken Pavillon wurde ein beſonderes Gebäude für Augenkranke errichtet. Dem hierdurch auf 120 Betten erweiterten Belag des Krankenhauſes entſprechen nunmehr je rund 80 qm Geländefläche.

954. Beiſpiel XXVIII.

Das eingeſchoſſige Krankenhaus zu Rathenow hat ſeine Zugangsſeite von Weſten und iſt für 40 Betten gebaut (Fig. 376[1740]).

Auf dem Gelände ſtehen zu Seiten des Hauptgebäudes rechts ein Männerblock, links ein Frauen-Pavillon, die beide mit dem erſteren durch Gänge verbunden ſind, und in der nordöſtlichen Ecke eine Todtenhalle.

Im Hauptgebäude liegen u. A. ein Secirraum, 2 Zimmer für Geiſteskranke und die Küche, in ſeinem Kellergeſchoſs Vorrathsräume nebſt der Waſchküche und in den Giebeln des Daches je 3 Räume für Hautkranke. Die Abtheilung für Männer erhielt 2 Krankenſäle und eben ſo wie diejenige für Frauen 3 Zimmer für Zahlende mit eigenem Abort.

3) Geſchloſſene Bauweiſe.

955. Gröſsere Saalbauten.

Die nachfolgenden 15 Beiſpiele für die geſchloſſene Bauweiſe folgen zwei Haupttypen: je nachdem die Kranken in gröſseren Sälen oder in kleineren Krankenräumen untergebracht ſind, kann man Saalbautenpläne und Blockpläne unterſcheiden.

Als Beiſpiele für Saalbauten ſind drei Pläne von umfangreicheren Bauten, diejenigen des *St. Thomas-Hoſpital*, des *Hôpital Lariboiſière* und des neuen *Hôtel-Dieu* für bezw. 588, 613 u. 566 Betten, den kleineren Anſtalten dieſer Art vorangeſtellt. Die an erſter Stelle genannte Anſtalt iſt ein einſeitiger, viergeſchoſſiger Grätenbau; die beiden letzteren zeigen Hofanlagen mit Doppelgräten bei dreigeſchoſſiger Bauweiſe. Das *Thomas-Hoſpital* und *Lariboiſière* erhielten Iſolirmittel. Alle drei Krankenhäuſer dienen Lehrzwecken und haben Polikliniken. Im *St. Thomas-Hoſpital* befindet ſich auch eine Pflegerinnenſchule.

956. Beiſpiel I.

Das *St. Thomas-Hoſpital* zu London wurde als Erſatz für das frühere gleichnamige Krankenhaus am *London bridge*, welches der Charing-Croſs-Eiſenbahn weichen muſſte, auf einem zur Hälfte der Themſe abgewonnenen Gelände am *Palace road*, zwiſchen dem *Weſtminſter* und der *Lambeth bridge* erbaut, von *Currey* für 588 Betten geplant, aber für 572 Betten ausgeführt.

Auf dem langen, ſich von Norden nach Süden erſtreckenden, 34819 qm umfaſſenden Grundſtücke ſind 3 Baugruppen errichtet: das Verwaltungsgebäude am *Weſtminſter bridge*, das Hauptgebäude, welches den übrigen rechteckigen Theil einnimmt, und die mediciniſche Schule auf der ſüdlichen Spitze, wo der nach Südweſten abbiegende *Palace road* in den Quai einmündet. Die beiden erſteren zeigt die neben ſtehende Tafel. Das Hauptgebäude ſetzt ſich aus einem langen eingeſchoſſigen Baukörper am *Palace road*, 6 in dieſen eingebauten, grätenartig nach Weſten vorſpringenden Saalbauten, 5 Gebäudekörpern, welche zwiſchen letzteren den erdgeſchoſſigen Längstract um 2 Geſchoſshöhen überragen und einem Gang zuſammen, der im I. Obergeſchoſs an der Oſtſeite dieſe mit jenen verbindet. Zwiſchen dem Verwaltungs-

---

1741) Siehe: BURDETT. *Hoſpitals and aſylums of the world.* London 1893. Bd. IV, S. 114 u. Pl. 6.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN